

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 127

Donnerstag, den 29. Oktober abends

26. Jahrgang 1914.

Die Kämpfe an der belgischen Küste und in Rußland.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 29. Okt., vormittags. (W. B. Amtlich).

Unser Angriff südlich Neuport gewinnt langsam Boden. Bei Ypres steht der Kampf unverändert. Westlich Lille machen unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere befestigte Stellungen des Feindes wurden genommen. 16 englische Offiziere u. über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erobert. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebeobachter auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonnenwald wurden die Feinde aus mehreren Schützengräben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindlichen Hauptstellungen durch. Die Franzosen erlitten starke Verluste. Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten 3 Wochen wurden hier 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Locales.

* Großherzogin Hilda von Baden traf heute zum Besuch ihrer Mutter auf Schloß Königstein ein.

* Die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgt am Montag, den 2. Nov. d. J., vorm. von 8—12 Uhr auf der Stadtkasse.

* Der Cronberger Männergesangsverein veranstaltet am Sonntag, den 8. November einen Viederabend zu Gunsten der im Felde stehenden Cronberger Krieger. Namhafte Kräfte haben gütigst ihre Mitwirkung zugesagt.

* Regierungs- und Schulrat Below aus Wiesbaden war am Dienstag mit dem Kreis-Schulinspektor hier eingetroffen, um die Schulen zu besichtigen.

* Der Militär-Verein hat wiederholt an seine Mitglieder Liebesgaben versandt, die bei den Kameraden im Feld dankbare Aufnahme fanden. Von allen Linien laufen Dankesbriefe ein und alle sind voll freudiger Begeisterung für mutige Ausdauer vor dem Feind. Auch von der Nordsee kam ein Brief, aus einem Vorpostenboot, dessen Absender schon lange auf der Wacht liegt, um den Feind zu erkunden.

* In der Sitzung des Hilfsausschusses am 27. ds. Mts. wurde mitgeteilt, daß bis jetzt an Liebesgaben ausgegeben wurden: An Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, an das Rote Kreuz in Homburg, an Cronberger Soldaten, an die Kompanie des Herrn Bürgermeisters Pitsch, an das Cronberger Krankenhaus, an die 3. Feld-Pionier-Kompanie (auf Wunsch einer Dame, welche 100 Mark stiftete) an die Immobilien-Etappen-Kompanien, an Stabsarzt Dr. Zieger, an die österreichische Mörserbatterie, an die Verwundeten, welche Cronberg verlassen, — insgesamt 385 Paar Socken, 237 Paar Fußlappen, 203 Paar Handschuhe und Stäuben, 52 Brust- und Rückenwärmer, 147 Leibbinden, 246 Hemden, 278 Unterhosen, 168 Taschentücher, außerdem Unterjacken, Kniewärmer, Ohren- und Kopfschützer, über 1000 Zigarren, Tabak, Pfeifen, Schokolade, Bleistifte und Briefpapier.

* Der wiederholt veröffentlichte Fahrplan der Strecke Cronberg—Frankfurt a. M. gilt als Winterfahrplan. Am 3. November erhalten noch diejenigen Strecken, die unter dem Kriegsfahrplan weniger Bäume hatten, neue Zugordnung und dann dürfte die Fahrplan-Angelegenheit bis zum Frühjahr erledigt sein.

* Das Konzert zum Besten der hiesigen Sanitätskolonne — worauf wir bereits hinwiesen — wird am Sonntag, den 15. November, nachmittags 5 Uhr in der Stadthalle stattfinden. Das Programm nimmt auf die gegenwärtige Kriegszeit Rücksicht und verzeichnet außer dem Kaiserquartett von Heydn eine Anzahl vaterländischer Chöre und Volkslieder. Als Solist ist Herr M. Plüddemann gewonnen. Den Schluß des Programms bildet der neue »Kriegs- und Siegesmarsch« von Schmidt-Lux.

* Im Alter von fast 65 Jahren starb Bürgermeister a. D. Busz in Bad Soden. In Stettin hat ein tödlicher Schlaganfall dem Leben des noch rüstigen Mannes ein plötzliches Ziel gesetzt. Erst kürzlich hatte der Verstorbene einen seiner beiden Söhne aus dem Schlachtfeld verloren. In Soden, das unter der langjährigen Tätigkeit des Bürgermeisters Busz sich in so vielfacher Weise entwickelt, vergrößert und verschönert hat, hinterläßt er ein gutes Andenken.

* Wiederholt ging auch hier das Gerücht, daß feindliche Flieger in Frankfurt Bomben geworfen hätten und daß nach ihnen geschossen worden sei. Das Gerücht zeigt, wie schnell falsche Nachrichten entstehen. Richtig ist, daß am Dienstag Nachmittag Flieger beobachtet worden sind, es waren aber deutsche Flieger. Im Laufe der Woche wird man noch öfters Gelegenheit haben, heimische Flieger zu beobachten. Es ist also, wenn Flieger gesichtet wird, kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.

* Austausch von Kriegsgefangenen. Es ist mehrfach die Meinung entstanden, als ob bei dem gegenwärtig stattfindenden Austausch von Kriegsgefangenen auch die Möglichkeit gegeben wäre, bei dieser Gelegenheit Militärpersonen frei zu bekommen. Diese Gelegenheit besteht nicht, da sich der Austausch nicht auf Kombattanten erstreckt. Ausgetauscht werden lediglich Zivilpersonen, die nicht militärpflichtig sind, und außerdem nach internationalen Bestimmungen solches Sanitätspersonal, das dem Feinde in die Hände gefallen ist.

* Praktischer Patriotismus. An der Bahnstrecke Aachen-Ronheide fand der Streckenposten eine Feldpostkarte, die aus dem Postwagen gefallen sein mußte. Die Karte war gerichtet an eine Frau in Remscheid, und der Absender, ein Matrosenartillerist, schreibt darauf seinen Lieben, sie möchten ihm 5 bis 6 Mark schicken. Der Streckenposten versah die Karte mit dem Fundvermerk und schickte

sie wieder auf die Reise. In Aachen aber muß die Karte nochmals aus der Richtung gekommen sein; denn als sie in Remscheid eintraf, stand unter dem Vermerk des Streckenpostens in einer anderen Handschrift folgendes: »6 Mark sind bereits von einem Aachener Patrioten abgesandt an den Matrosenartilleristen B.«

* Seid deutsch und treu! Eine Warnung, die eigentlich überflüssig sein sollte, wird wie folgt erlassen: Verschiedene Wahrnehmungen in der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderem Kriegsmaterial in Deutschland anzulanden. Es läge die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, sich dies zunutze zu machen. Ganz abgesehen von der undeutschen Gesinnung, die solche Geschäftshäuser an den Tag legen würden, läge u. a. auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetz vor; denn nach Paragraph 89 des RStG. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorzüglich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Die Kämpfe bei Neuport-Dixmuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. Sechzehn englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel, ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypres ist die Lage am 27. unverändert geblieben. Westlich Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde. Auf der Westfront hat sich weiter nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau und

Nowogeorgjewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend, neu gruppieren. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Veränderungen.

Rotterdam, 28. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Breda am 27. Oktober: Gestern aus Ostende eintrifftene Reisende erzählen, daß die Schlacht bei Dixmuiden-Nieuport noch an Heftigkeit zunimmt. Man hört fortwährend Kanonendonner. Fast alle Bewohner Ostendes sind geflüchtet; man sieht auf den Straßen nur an die Front ziehende oder aus der Schlacht kommende Soldaten, die in Ostende ausruhen sollen. Auf diesem Teil der Front kämpfen fast ausschließlich deutsche Seesoldaten. Zuweilen taucht ein Kriegsschiff am Horizont auf, das dann unter Feuer genommen wird. Ostende hat unter dem englischen Geschützfeuer sehr gelitten. Das Hotel „Majestic“ ist schwer beschädigt worden, dagegen ist am königlichen Palais kein Schaden angerichtet worden. Die Bewohner der Dörfer in der Umgegend sind meist geflüchtet. Die Lebensmittel werden knapp, da alles für die deutsche Armee mit Beschlag belegt worden ist.

Bebra, 28. Okt. Nach der „Bebraer Tageszeitung“ stiftete Bahnhofswirt Ahlers an seine heimatlichen Kriegsteilnehmer „zir zweitausend Mark Wachen.“

München, 28. Okt. Erzherzogin Adelgunde Herzogin von Modena, die Schwester des verstorbenen Prinzregenten Luitpold und lange Jahre hindurch seine treueste Gefährtin, ist heute Abend gestorben. Sie hat das hohe Alter von 92 Jahren erreicht.

München, 28. Okt. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat folgenden Armeebefehl an seine Soldaten gerichtet: Soldaten der sechsten Armee! Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, Truppen jenes Volkes, dessen Reider seit Jahren an der Arbeit waren, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erdroffeln. Ihm haben wir diesen blutigen, ungeheuren Krieg vor allem zu verdanken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, fällt Vergeltung für die feindliche Hinterlist und für so viele schwere Opfer. Zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind! zeigt ihnen das durch deutsche Hiebe ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf! Rupprecht.

Berlin, 28. Okt. Aus schweizerischen Grenzorten bringt der „Sokalanzeiger“ Meldungen über schwere französische Verluste im Woivre-Gebiet. Darnach fielen seit der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen in der Schlachtlinie Toul-Verdun über 40 000 Mann, ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend sei der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den heiß umkämpften Höhenzügen des Raumes entscheidenden Wert besitzt. Generalissimus Joffre ließ die Lücken der Kampffront durch gute Truppen ausfüllen. Die Qualität des Nachschubs sei so minderwertig, daß die Klagen der Kommandierenden bei der Heeresleitung kein Ende nehmen. Man zeige sich in der Bevölkerung gegen die Generalissimus sehr aufgebracht weil er die schlechten Resultate im Woivre-Gebiet durch belanglose Meldungen verschleierte.

Berlin, 27. Okt. Wie bisher mitgeteilt wurde, wird der Bundesrat morgen Höchstpreise für Kartoffeln nicht beschließen. Damit ist aber, wie die „Kreuzzeitung“ meint, noch nicht gesagt, daß sie nun überhaupt nicht in Frage kommen. Die sächsische „Staatszeitung“ schrieb dieser Tage: „Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln vom Bundesrat ausgehen oder den Landesbehörden vorbehalten bleiben wird, daß aber bei fernerer Zurückhaltung dieser Ware Höchstpreise auch für Kartoffeln folgen werden, ist mit Sicherheit zu erwarten.“ Der Vorstand des preussischen Städtetages hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Festsetzung von Kartoffel-Höchstpreisen beschäftigt und an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der nun eine allgemeine Festsetzung von Höchstpreisen geboten wird. Begründet wird sie mit den geforderten hohen Preisen, die durch die Marktlage nicht begründet seien. Die

Befugnisse der Gemeinden, Höchstpreise festzusetzen, genüge nicht. Ein solches Vorgehen könne dazu führen, daß in den betreffenden Gemeinden keine Kartoffeln zum Verkauf gelangen. Die Festsetzung der Höchstpreise müsse dort einsetzen, wo der übermäßige Gewinn gemacht werde. Es könnten Maßnahmen ins Auge gefaßt werden, durch die eine Verteilung der Kartoffeln an die Bevölkerung beeinflusst wird, d. h. ein Zwangseinkauf durch das Reich und der Weiterverkauf an die Bevölkerung. Zunächst müßten für das ganze Reichsgebiet Höchstpreise festgesetzt werden.

Berlin, 28. Okt. In verschiedenen Zeitungen bieten sich neuerdings aus dem Inland und aus dem neutralen Ausland Persönlichkeiten an, um die Vermittlung von Nachrichten Angehöriger deutscher Familien im Felde oder in feindlicher Gefangenschaft zu übernehmen. Da die Annahme begründet ist, daß diese Persönlichkeiten nicht durchweg von selbstlosen Absichten geleitet sind, daß sie vielmehr sich gelegentlich ihre Vermittlung unverhältnismäßig hoch bezahlen lassen, ist dringend Vorsicht bei ihrer Inanspruchnahme geboten. Es sollten stets vorher an geeigneter Stelle, insbesondere bei Polizeibehörden, Erkundigungen darüber eingebracht werden, ob die betreffende Persönlichkeit Vertrauen verdient.

Wie einer das Eiserne Kreuz erwarb.

Einem Feldpostbrief entnahmen wir nachstehende Zeilen, die ein packendes Bild entrollen von der Schwere des modernen Kampfes und von der aufopfernden Tapferkeit, mit der sich unsere Helden das Eiserne Kreuz im dichtesten Kugelregen erworben.

„Nachdem wir den feindlichen Vorstoß in drei blutigen Gefechten zurückgeworfen hatten, rückten wir in Gewalbmärschen, die Tag und Nacht durchgeführt wurden, südlich von B. auf die Maas zu, deren Ufer von den Franzosen sehr stark befestigt waren. Hier standen die Rekrutruppen der Franzosen unter General Bau, außerdem waren Schiffsgechütze schwersten Kalibers dort in Stellung gebracht. Drei Tage brüllten auf beiden Seiten die Geschütze, doch konnte unsere Artillerie keinen durchschlagenden Erfolg erzielen, da die Franzosen, wie gesagt, schwerstes Kaliber hatten und eingegraben waren. Sie hatten die Stellung seit Monaten vorbereitet. Da griff unser Generalkommando zu einem heroischen Mittel. Es ließ das . . . Armeekorps zwei Tage marschieren, bis es an einen Punkt kam, wo die Maas einen scharfen Bogen macht, fast in die feindliche Flanke. Bei Nacht und Nebel bahnten unsere Pioniere in 1½ Stunden eine Pontonbrücke. Die Franzosen, die auf den Höhen saßen, hatten nichts gemerkt. Bei Tagesanbruch rückten wir talaufwärts.“

Plötzlich bekamen wir von allen Höhen furchtliches Artilleriefeuer. Entdeckt! Wir konnten in dem engen Kessel nicht auseinander. Meiner Kompagnie gelang es, in ein Seitental zu kommen, wo wir etwas geschützt waren, andere folgten. Von hier stürmten wir, immer im furchterlichsten Feuer und ohne selbst schießen zu können, mit dem Bajonett in steile Höhe. So schafften wir unserer Artillerie Luft, die alsbald mit großer Bravour den Kampf aufnahm. Gegen 5 Uhr nachmittags gingen wir gegen ein Dorf vor, das stark befestigt war. Wir nahmen es, doch vielen dabei viele Brave. Am Dorfrande sprengte ein Adjutant heran und wollte mir einen Befehl bringen, da pläzte eine Granate neben ihm, zerriß ihn und seinen Gaul, der auf mich stürzte. Fast eine Stunde lag ich unter dem Tier, bis man mich bewußtlos, doch ohne äußere oder innere Verletzung hervorzog. Die Lunge war leicht gequetscht, die rechte Hüfte verrenkt. Als ich mich etwas erholt hatte, ging ich wieder ins Gefecht. Ich glaubte an diesem Tage, Furchterlicheres könnte es nicht geben. Es kam noch schlimmer. Wir verfolgten den Feind, der gewaltige Unterstützung erhalten hatte, bis nach B. Und nun begann das gewaltige Ringen, das heute sieben Tage dauert. 40 000 Franzosen — 30 000 Deutsche.

Am schlimmsten ging es zu an dem Tage, an dem ich das Eiserne Kreuz erhielt. Wir lagen schon den ganzen Tag in gräßlichem Granatfeuer, ganz hilflos, da unsere Artillerie die feindliche nicht finden konnte. Abends um 7 Uhr erhielt mein Hauptmann den Befehl, eine Patrouille auf eine Bergspitze, die von Geschossen buchstäblich übersät war, zu senden, da man von dort die feindliche Stellung übersehen konnte. „Freiwillige vor!“ Ich

sprang vor. Der Hauptmann drückte mir die Hand! Ich trock auf allen Vieren vor. Glücklich kam ich oben an, wurde hier aber entdeckt und unter ein Feuer genommen, das jeder Beschreibung spottete. Ein Granatsplitter, etwa faustgroße, zertrümmerte meinen Helm, eine Schrapnellschuß zerriß meinen Tournister, eine andere meine linke Patronentasche. Unterdesse habe ich die feindliche Stellung mit Bärenruhe durch mein Glas betrachtet und in die Karte eingezeichnet. Ich krieche zurück zu unserer Artillerie, die sofort ihr Feuer dorthin richtete. Nach genau sieben Minuten schwieg das französische. Ich wieder auf die Höhe. Alle französischen Geschütze umgestürzt. Die Mannschaft tot. Da kommt ein französisches Bataillon, um seine Geschütze zu retten. Auf ein verabredetes Zeichen gibt unsere Artillerie eine Salve ab. Ueber die Hälfte liegen tot und verwundet, flieht Hals über Kopf und den Tag sah man keinen Franzosen mehr. Am anderen Morgen fand man dort annähernd 300 Tote und Verwundete. 82 waren durch Granaten zertrüffelt und ich erhielt das Eiserne Kreuz.

Die nächsten Tage waren für uns noch hart, doch heute ist unser glänzender Sieg entschieden. Ich und wir alle haben furchterliche Tage durchgemacht: Entsetzliches und Erhabenes gab es in Fülle. Die ganze Menschen- und Volksseele war offen. Alles in allem muß ich sagen, wir haben herrliches Menschenmaterial. Doch auch alle Achtung vor den Franzosen, die uns diesmal gegenüberstanden. Wir hatten schwere Verluste. Aber noch mehr, viel mehr Feinde mußten dran glauben, und 1600 Gefangene hat mein Regiment allein gemacht. Das spricht Bände. Obwohl ich etwa fünfzehnmal getroffen bin, habe ich nur zwei leichte Verletzungen. Kugelfest!

Nun lebt wohl! Möge unser Blut ein herrliches Reich schaffen, das für immer den Frieden garantieren kann.“

Heil, Marinedivision!

Es zog hinaus in das feindliche Feld
Mit feischem und frohem Mute,
Aus Kurhavens Festung so mancher Held
Zum Kampf fürs Gerechte und Gute.
Sie fuhren hinaus in Feindesland,
Wohin, das war noch keinem bekannt.

Sie kamen in Belgien an mit der Bahn,
Stadt Lüttich, sie war schon gefallen;
Der Marsch ging weiter, v. Bernuth voran,
Da hörten sie's donnern und knallen.
Jetzt vorwärts! Mit anderen Helden vereint!
Drum los auf die Belgier! Heran an den Feind!

Ausschwärmen! Hinlegen! Gewehre bereit!
Versucht hinter Deckung zu liegen!
Bistier 800! Achtung! Schießt los!
Es gilt jetzt, den Feind zu besiegen!
Es fliegen die Kugeln hinüber und her.
Lebhafter feuern! Die brauchen dort mehr!

Der Kampf wogt weiter, der Feind geht zurück,
Pflanzt auf jetzt die Seitengewehre!
Zum Sturm Gewehr rechts und nun vorwärts
gestürmt,
Haut nieder, was kommt in die Quere!
So haben die Braven in fernen Landen
Die Feuertaupe glücklich bestanden.

So ging es weiter durch Belgiens Land,
Das Ziel war die Seestadt Antwerpen.
Die starke Festung hielt auch nicht lang Stand
Ein Fort nach dem andern mußte sterben.
Am 10. Oktober es jubelnd erklang:
„Antwerpen gefallen! Dem Herrn Lob und Dank!“

Die tapferen Helden, sie zogen dann ein,
Es ward musiziert und gesungen;
Mit Infanterie, Artillerie eng vereint
Auch unsere blauen Jungen.
Die Briten und Belgier nahmen Reißaus
Und suchten ein neues Schlachtfeld sich aus.

Nun Kameraden in Feindesland,
Ihr Stolz der deutschen Marine,
Reißt Sieg um Sieg an Eure Fahnen,
Kämpft weiter im selben Sinne.
Nochmals tapfere Helden, wir wünschen viel
Glück.

Rehr lorbeerumkränzt in die Heimat zurück.
C. Stahl.

Wir kaufen sofort größere Mengen Hemden- und Hosenstoff im Preise von 50 bis 70 Pfg. das Meter, sowie einen großen Posten gute Strickwolle zu 3.50 und 4.— Mark das Pfund.

Angebote hiesiger Geschäfte sind auf Zimmer 3 des Bürgermeistersamtes abzugeben.

Cronberg, den 28. Oktober 1914.

Der Hilfsausschuß für freiwillige Kriegspflege.

Auf Grund einer Verfügung des Kriegsministeriums bringt das unterzeichnete Kommando wiederholt zur Erinnerung, daß sich alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die von der Feldarmee bzw. von Lazaretten als verwundet oder krank zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in die Heimat entlassen sind: in Höchst am Main: bei dem unterzeichneten Kommando, Zimmer 2; an anderen Orten des Landwehrbezirks: bei den zuständigen Ortspolizeibehörden persönlich oder schriftlich zu melden und dabei anzugeben haben:

1. Truppenteil, 2. Dienstgrad, 3. Art der Verwundung bzw. Krankheit, 4. behandelnder Arzt, 5. derzeitigen Aufenthaltsort, 6. von welcher Truppe bzw. Lazarett überwiesen. Die Meldung hat innerhalb 24 Stunden nach Eintreffen zu erfolgen. Schußwaffen, Munition, sowie sonstige entbehrliche Ausrüstungsstücke sind seitens der Mannschaften an das Bezirkskommando bzw. bei den Ortspolizeibehörden abzugeben und von solchen ohne Verzug nach hier einzusenden.

Höchst a. M., den 22. Oktober 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Bisher unterbliebene Anmeldungen sind unverzüglich auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes nachzuholen.

Cronberg, den 26. Okt. 1914.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Schulte.

Anordnung, betreffend das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des § 4 Absatz 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsländlers, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Krankheit verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Übertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 4. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. B.: Küster.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. Nr. 28950 erlaube ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen, daß für Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident
gez.: Hengstenberg.

Weihnachts- u. Sparkasse zum Adler.
Heute abend von 8 bis 9 Uhr Einzahlung.

Männerturnverein E. V.

Freitag Abend 1/29 Uhr

Zusammenkunft der Damenriege

im Vereinslokal (Grünen Wald).

Tagesordnung: 1. Besprechung über Anfertigen von Strickarbeiten für unsere im Felde stehenden Turner. 2. Besprechung über die Weiterführung der Turnstunden

Um vollzähliges pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stickssteine, Schrotteln,
Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

Carl Gerstner, Cronberg.

Colonialwaren

Delikatessen

Süßfrüchte,
Konserven,
Weine,
Spirituosen,



Hollfelder wohnt
Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin
Friedrich

Kaffee- und
Thee-
Niederlage
von Gg. Schepeler
au. H. W. Schmidt,
Frankfurt.

Geschäftsprinzip: Waren Ia. Qualität

Auf Wunsch wird nachgefragt und Waren
franko Haus geliefert:

Vertrieb des Kronthaler
Mineralwasser.

Telefon-Anschluß
Amt Cronberg Nr. 21

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:

Mosaikplatten, Tonplatten

Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplatten

Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Off.

Für Allerheiligen empfehle
Kränze von 70 Pfg an
Chrysanthemum-Topfpflz.
von 30 Pfg. an.

H. Limper, Talweg.

Selten schöner

Taxus

ca. 2. Meter hoch, als Einzelpflanze passend, ist zu verkaufen.
Winholzweg 2.

Herr sucht gut möbliertes
Zimmer in ruhiger
Lage, mit oder ohne Pension.
Angebote unter H. B. a. d. Exp.

Monatsmädchen

sofort gesucht. Näh. Exp.

Frankfurter Würstchen

Sehr frisch eingetroffen bei

Karl Gersner

Hoflieferant Telefon 21

Eisen-Schmuck

als Erinnerung an den Weltkrieg

1914

mit folgenden Inschriften:

Sieg oder Tod 1914

Für Heimat und Recht 1914.

Für Heimat und Herd 1914.

Durch Kampf zum Sieg 1914.

Viel Feind, viel Ehr 1914.

Das Kaiserwort: Mit reinem
Gewissen und reiner Hand er-
greifen wir das Schwert 1914.

Empfehl

Heinrich Lohmann

Hofuhrmacher, Telefon. 119

Mirabellenbäume

Johannis- und Stachelbeeren-
sträucher,

Nieder- u. Hochstammrosen

bei

Karl Eichenauer

Schloßstraße 11.

Drei

gut möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten

Haus Cronberger Anzeiger.

Cronberger Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche
frisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Am 8. Oktober fiel auf dem Felde der
Ehre unser Mitglied, der Mitbegründer un-
seres Vereins

Herr

Reinhold Melzer

Gefr. d. Res., Inf.-Leibrgt. „Großherzogin“ Nr. 117

Er war unser aller Freund und wird uns
unvergesslich bleiben.

Cronberg i. G., den 28. Oktober 1914.

Der Vorstand

des Stenographenvereins Gabelsberger.

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält unübertroffen leicht-verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweißstoffe des Getreidekorns.

unerreicht
blut-, muskel-,
knochen-, gehirn-
nervenbildend,
sehr
bekömmlich.



unerreicht
und dauernd im
Wohlgeschmack,
ärztlich empfohlen,
und dabei
preiswert.

Zu beziehen durch

Bäckerei Heine Jahn

Telefon 132

Hauptstraße 12.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlusssprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansicht-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Lusttempel.)

Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.

Sämtliche Getränke in bester Qualität.

Gustav Reuschel, Falkenstein.

Zur dauernden Erinnerung

an teure Angehörigen empfehle:

Echte Feuer-Emaillé-Portraits und Semibilder

in feinsten Ausmalung nach jeder Photographie. Dazu
passende Fassungen sind vorrätig in Gold, Silber
und schwarzer Traueremaille mit und ohne Inschriften.

Heinrich Lohmann,

Hof-Uhrmacher
Telefon 119.

Stellung als Buchhalter
Kontorist, Verwalter
Filialleiter etc. bekleiden junge
Leute (Damen und Herren) nach
2 bis 3 Monat gewissenhafter
Ausbildung. In den letzten
3 Monaten fanden 30 Personen
im Alter von 16—35 Jahren
Stellung. Volksschulbildung ge-
nügt. Nähere Auskunft gratis.
Val. Colloseus, Frankfurt am
Main, Edenheimer Landstraße 751
langjähriger Direktor u. Leiter
größerer Handelsschulen.

Große Sendung

Steintöpfe

eingetroffen bei

Karl Gerstner

Hoflieferant. Telefon 21.

Schöne Zwei-Zimmer

Wohnung

mit Zubehör an kleine Familie
zu vermieten. Tanzhausstr. 14

Putztücher

Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten
empfiehlt

Georg Maschke
Hauptstraße 22.

Anton Happel

appr. Kammerjäger,

Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Insekten nach der neuesten
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Uebernahme
ganzer Häuser im Abonnement.

Einige Ständer

zum Einmachen von Sauer-
traut, hat zu verkaufen
Karl Gerstner

Hoflieferant

Telefon 21

Freiwillige Feuerwehr

Morgen abend 9 Uhr im Gasthaus „zum Taunus“

Versammlung

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Erklärung.

Um gegenteiligen Gerüchten entgegenzutreten, erkläre ich
hierdurch, daß ich meinen Sohn auf Verlangen des Herrn
Rektor Schilgen darum nicht zum Arzt sandte, weil die kleine
Wunde am Kinn bereits verheilt war und mein Sohn gesund
ist und keinerlei Wunden am ganzen Körper hat.

Josef Keil.

Lebensversicherungen

der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank
auf Godesfall, gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Ver-
sicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypotheken-
tilgungs-Versicherung (Wichtig für Hypothekenschuldner).

— Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren. —

Äußerst günstige vorteilhafte Bedingungen, daß sie wohl
schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt
und Anträge nimmt entgegen

J. A. Kunz

Frankfurterstrasse 11.

Telefon Nr. 23.

Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

Brot- und Feinbäckerei

empfiehlt:

Täglich frischen Kuchen im Auschnitt

Buttergebäck und Zwieback

Spezialität: Samstag abend Stollen.